

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Wochenschloß 12 bis 14 bzw. Mühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Druckort: Halle. Druckerei: C. W. Kriegerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Otto Hansen in Halle.

Nummer 64

Halle, Sonnabend den 4. März.

1916

Französisch-englische Entlastungs-Offensive.

Westlicher Kriegsschauplatz, 4. März. Wie vorausgesehen war, haben an verschiedenen Stellen der Westfront Versuche eingesetzt, die französische Armee, die östlich der Maas kämpft, zu entlasten und einen Druck auf die deutschen Linien auszuüben. Die Franzosen selbst versuchten einen Handstreich in den Argonnen, der abgewiesen wurde, und entwickelten in der Champagne eine Artillerietätigkeit von großer Energie. Weit hin hört man hinter unserer Front den Donner der Geschütze über das Land rollen. Auch der französische Ruf nach englischer Unterstützung ist nicht ganz vergebens gewesen. Die Engländer haben an zwei Stellen die Ämern beschäftigt, einmal nördlich des Kanals von La Bassée, wo sie Sprengungen vornahmen, die zu heftigen Nahkämpfen führten, dann machten die Engländer südöstlich von Ypern einen Vorstoß gegen die vielumkämpfte Baskionsstellung. Eine gewaltige Sprengung unsererseits hat damals dem Feinde schweren Schaden zugefügt. Am 15. Februar brachte dann ein deutscher Angriff die englischen Linien in einer Breite von 800 Meter in unsere Hand. Jetzt gelang es dem Feinde, hier wieder einzudringen, doch haben ihm die Ämern den wesentlichsten Teil seines Gewinnes schon wieder entzogen. Der Sinn all dieser Unternehmungen ist deutlich genug. Die Gesamtheit der englisch-französischen Angriffe aber hat bisher nicht vermocht, die Lage der feindlichen Maasarmee irgendwie zu erleichtern. (Woff. 3tg.)

Französische Gegenangriffe auf Douaumont zurückgeschlagen.

(B. Z. N.) Großes Hauptquartier, 4. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe südöstlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Februar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand, das „Nest“ dem Feinde verblieben. Die lebhaften Feuertämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an.

In den Argonnen scheiterte ein schwächerer feindlicher Angriff. Seiderseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unterirdische Gefangene. Nach den bei den Aufräumungsarbeiten der Kampfplätze bisher gemachten Feststellungen

erhöht sich die Dichte aus den Geschützen seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 115 Geschütze, 161 Maschinengewehre. Bei Oberried (nordwestlich von Fiers) verlor der Feind vergebens, die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelang mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gesäubert wurden. Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung des Angriffs nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einfließen von vielen Toten und

Verwundeten sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen. Westlicher Kriegsschauplatz: In einem kleineren Geschehe wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Alkewitschi (nördlich von Saranowitschi) geworfen. Balkan-Kriegsschauplatz: Unverändert. Oberste Heeresleitung.

Erklärung des Schweizer Bundesrates.

Bern, 4. März. In der Neutralitätskommission des Nationalrats gab Bundesrat Hoffmann im Namen des Bundesrats die endgültige Erklärung ab: „Der Bundesrat hat für sich stets die volle und uneingeschränkte Leitung der politischen Angelegenheiten des Landes beansprucht und auch ausgeübt. Er hat insbesondere Artikel 204 der Militärorganisation stets dahin ausgelegt, daß wenn diese Bestimmung das Recht verlieh, dem General Weisung über den durch das Truppenaufgebot zu erreichenden Endzweck zu erteilen, er damit auch die Anordnung der Armee und ihrem Kommando einzuhaltenen politischen Richtlinien festzusetzen habe. Der General seinerseits hat in militärischer Beziehung eine völlig selbständige und unabhängige Stellung, wie sie durch die Militärorganisation umschrieben ist. Als unverrückbare politische Richtlinie unseres Landes hat der Bundesrat in seiner Zustimmung in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der eidgenössischen Räte und mit der an die Mächte erlassenen Erklärung absolute Neutralität bezeichnet. Der Bundesrat und der General haben sich in der Auffassung über die vorstehend umschriebene Abgrenzung der zivilen und militärischen Gewalt und in Würdigung der aus der Neutralität für die politische und militärische Leitung sich ergebenden Verpflichtungen stets in Uebereinstimmung gefunden.“

Amerika und der U-Bootkrieg.

A. Amsterdam, 4. März. Neuer, mehr ferner aus Washington: Mit demselben Stimmverhältnis, womit der Antrag Gores verworfen wurde, haben Wilsons Anhänger die Forderung verworfen, die anriechlichere Haltung Amerikas gegen Deutschland hinzustellen. Auf den Galerien vielen sich Szenen ab, wie sie das Gaus seit der Kriegserklärung gegen Spanien nicht erlebte. Wilsons Anhänger erklärten, daß infolge dieser Stimmung im Senat auch das Abgeordnetenhaus morgen den Präsidenten unterstützen wird. (Woff. 3tg.)

nicht streng entsprechen. Eine Warnung an die Amerikaner, sich von bewaffneten Handelschiffen fernzuhalten, würde eine Anerkennung der Berechtigung, solche Schiffe anzugreifen, bedeuten.

In Erwartung der neuen Kämpfe bei Verdun.

A. Amsterdam, 4. März. Nach dem ersten Ansetzen macht sich allmählich in Paris und London nach dem Sturz bei Verdun eine nervöse Erwartung kommender noch ernstlicher Ereignisse bemerkbar. In Paris rednete man gestern nach einer Meldung des „Handelsblatts“ mit einer kurzen Pause und macht sich auf eine fernbare Wiederholung des Angriffs bei Verdun gefaßt. Auch Oberst Robinson prognostiziert in der „Times“ noch schwere und blutigere Vorfälle. (Woff. 3tg.)

Mangelhafte Zufuhr nach Paris.

Schweizer Grenze, 4. März. Für die Mangelhaftigkeit und Unregelmäßigkeit der Zufuhren nach Paris ist es bezeichnend, daß am Donnerstag über tausend Automobilbrücken über die Bahnen einstellen mußten, weil es ihnen an den notwendigen Brennstoffen fehlt. Diese sollen zwar unterwegs sein, sind aber in Paris noch nicht eingetroffen. (W. 3.)

Der Verlust der „Provence“ 24 Stunden verheimlicht.

Wien, 4. März. Der „Nöln. 3tg.“ zufolge ist aus Pariser Blättern erichtlich, daß das französische Ministerium den Untergang der „Provence“ 24 Stunden lang verheimlichte, um die über die Schlacht bei Verdun herrschende Beklemmung der Pariser nicht zu vermehren. Bereits am Montag vormittag hierüber vorliegende Nachrichten wurden erst Dienstag mittag herausgegeben. (W. 3.)

Verhärtnungen für Saloniti.

Genf, 4. März. Neue bedeutende Verhärtnungen treffen täglich in Saloniti ein, wo man auch der Ankunft der jerbischen Truppen aus Korin entgegenfieht. (W. 3.)

Ein gemeinschaftliches Wirtschaftsgebiet

Genf, 4. März. Berlin, 4. März. Bei Beratung des Domänenrats im verstärkten Ausschuss des Abgeordnetenhauses für den Staatshaushalt erklärte der Minister auf eine Anfrage, daß die Ausfuhrverbote einzelner stellvertretender Generalkommandos weder den Wünschen der Staatsregie-

runge noch denen des Reichsamtes des Innern entsprechen. Vielen Abberungen siehe die Lasten entgegen, daß das Deutsche Reich als gemeinschaftliches Wirtschaftsgebiet anerkannt werden müsse.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

W. Z. N. Wien, 4. März. Amtlich wird gemeldet: Oesterreicher Kriegsschauplatz: Im Gebiete von Dubno verjuchten die Russen gestern früh, das linke Ilwa-Ufer zu gewinnen. Sie wurden abge schlagen. Die in der feindlichen Presse immer wiederkehrende Nachricht von einer großen und glänzlich fortschreitenden russischen Offensive am Dniester und bei Gernowich ist selbstverständlich völlig unwahr. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahre keinerlei Veränderung erfahren. Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert ruhig. Wie nunmehr festgestellt, wurden bei Durazzo 34 italienische Geschütze und 11400 Gewehre erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

